

Von Mythen und Fakten der Zirbeldrüse (1. Teil)

von Dieter Broers

Über dieses besondere Hirnorgan wurde in den letzten 10 Jahren in den Fachjournalen und in den Medien bereits so umfangreich berichtet, dass selbst Zirbeldrüsenspezialisten durcheinander kommen können. Die kaum noch zu überschauende Menge an Informationen stellt in diesem Fall tatsächlich ein Hindernis auf dem Weg zur Faktenermittlung und -bewertung dar, denn bei dieser Datenflut kann man kaum noch zwischen Meinungen und Fakten



unterscheiden. Selbst wenn man die Primärquellen und Fakten zu einer Analyse heranzieht, stellt sich öfters heraus, dass es sich bei der einen oder anderen sicher geglaubten Quelle um Desinformationen oder um inzwischen widerlegte Forschungsergebnisse handelt. Meiner heutigen Darstellung liegen alle Informationen und Erkenntnisse zugrunde, die ich seit 1984 sowohl im Zusammenhang mit Forschungsprojekten, an denen ich beteiligt war, wie auch bei privaten Recherchen zum Zirbeldrüsenthema sammeln konnte.

In den ersten acht Jahren meiner Forschungsarbeit lag mein Schwerpunkt auf den Wirkungen von elektromagnetischen Feldern (genauer: EM-Wechselfeldern, E-Feldern und Magnetfeldern) auf die Zirbeldrüse. Ich bin sehr dankbar, dass ich mit Naturwissenschaftlern forschen durfte, die auf diesem Gebiet zu den führenden Forschern zählten. Was ganz besonders für Prof. Dr. Peter Semm gilt. Peter Semm entdeckte als erster die **Zusammenhänge zwischen dem Erdmagnetfeld und der Zirbeldrüse**. Ihm gelang der Nachweis anhand eines Experiments mit Brieftauben (die für ihren guten Orientierungssinn bekannt sind) und seine Entdeckung war der Durchbruch für ein neues Verständnis für die Funktion der Zirbeldrüse, die zuvor von der Schulmedizin eher als ein relativ nutzloses Hirnorgan betrachtet wurde. Da Peter Semm seine Entdeckung 1979 in einem der begehrtesten (und konservativsten) Fachjournale – *Nature* – veröffentlichte, blieb es nicht aus, dass die Zirbeldrüse zu einem der lohnenswertesten Forschungsobjekte wurde.

Am erstaunlichsten finde ich jedoch etwas anderes; im selben Journal erschien noch im gleichen Jahr auch eine Studie über die **Korrelationen zwischen plötzlichen Veränderungen der Erd-Magnetfelder (z.B. durch starke Sonnenstürme) und der menschlichen Gesundheit und ihr Verhalten** gefunden. Zu den signifikanten Auffälligkeiten zählten: Geburtsraten und Todesfälle, Epilepsie, Häufigkeit von Mord-Delikten, und Einlieferungen in psychiatrischen Krankenhäusern¹. **Offiziell** dauerte es jedoch noch etliche Jahre, bis man eine haltbare Erklärung für dieses Phänomen hatte. 1994 wurde eine Studie in *The British Journal of Psychiatry* veröffentlicht, in der man die menschliche Zirbeldrüse für derartige merkwürdigen Auffälligkeiten verantwortlich machte. Nach intensiven erdmagnetischen Schwankungen wurden 36% mehr Patienten, die unter einer manischen Depression litten, in die Psychiatrie eingeliefert. In der erwähnte Studie wies man darauf hin, dass die **Zirbeldrüse als eine Art Empfängerorgan für die Veränderungen magnetischer Feldverhältnisse fungieren könnte**¹.

Von der Öffentlichkeit unbemerkt blieben die „**unbestreitbaren Beweise**“² für diese Vermutung, die bereits drei Jahre zuvor, nämlich 1991 auf einem DFG-Rundgespräch³ vorgelegt wurden. Peter Semm,

der seinerzeit am Neurologischen Universitätsklinikum Frankfurt tätig war, trug auf diesem Treffen eine Sammlung von Studien von 25 Naturwissenschaftlern vor. Hierzu ein kurzes Zitat von Prof. Dr. Peter Semm:

„Zum Thema „Wirkungsmechanismen elektromagnetischer Felder mit zellulären Systemen“ fand ein interdisziplinäres Treffen statt, zu dem auf Initiative einiger Wissenschaftler die Deutsche Forschungsgemeinschaft eingeladen hatte. 25 Forscher aus den Fachgebieten Biologie, Chemie und Physik waren beteiligt. Nach Bewertung des vorliegenden experimentellen Materials und einer Erörterung der möglichen Wirkungsmechanismen **ist es jetzt unbestreitbar**, dass unter ausgewählten Bedingungen nichttermische Wirkungen von elektromagnetischen Feldern auf lebende Zellen ausgehen.“*

*Diese Einsicht ist durch eine seit ca. zehn Jahren kontinuierlich gewachsene Zahl positiver Befunde an verschiedenen Zellsystemen gereift. Wesentliche Erkenntnisse ergaben sich bei der Untersuchung der Zelldifferenzierung von Fibroblasten, der Genexpression¹ und des Kalziumhaushalts in Lymphozyten und anderen Zellen, sowie der Zellzykluszeit von Lymphozyten und Hefe; weiterhin wurden eindeutige neuronale Antworten im Zentralnervensystem sowie eine **Reduktion der Synthese des Hormons Melatonin beobachtet.**²*

Dieser letzte Satz ist für unser heutiges Thema sicherlich am wichtigsten. Das Lebenswichtige Hormon **Melatonin wird nämlich überwiegend in der Zirbeldrüse produziert**. Hier findet die sogenannte Synthese von Melatonin statt. Als Synthese bezeichnet man die Vereinigung (Umsatz) von zwei oder mehr Elementen (Bestandteilen) zu einer neuen Einheit. Da sich im gleichen Hirnorgan aus Melatonin die **psychoaktiven Neurotransmitter⁴ bilden**, ist diese Aussage für uns besonders bedeutsam. Als **psychoaktive Substanz**, bzw. psychotrope Substanz⁵ wird ein **Wirkstoff bezeichnet, der die menschliche Psyche beeinflusst**.

Von der Zirbeldrüse werden genau die Neurotransmitter produziert, die es uns ermöglichen, uns über den Tellerrand eines vom bloßen Verstand geleiteten Agierens zu erheben und uns wie Wesen zu verhalten, deren Handeln von ethischen Werten geprägt ist.

Dem besseren Verständnis nach könnte man vereinfacht sagen, dass unser Körper Moleküle der Gefühle, **und** Moleküle des Geistes produziert. Zusammengefasst werden sie alle als Neurotransmitter (und/oder Hormone) bezeichnet. Wenn wir beispielsweise Hunger haben, oder Durst, dann vermitteln uns die entsprechenden Neurotransmitter hierfür die Signale. Selbst noch so differenzierte Vorlieben „unseres“ (?) Appetits z.B. werden uns durch einen Cocktail von passenden Neurotransmittern vermittelt. Die andere Klasse von Botenstoffen ermöglicht uns unterschiedliche Grade unserer Bewusstheit. Das ist die Klasse der „spirituellen Moleküle“ – wie Dr. Rick Strassman sie bezeichnet.⁶ Die meisten dieser „spirituellen Moleküle“ produziert unsere Zirbeldrüse. In diesem Sinne ist unsere gut funktionierende Zirbeldrüse von größter Bedeutung.

Bedauerlicherweise existiert eine – auf den ersten Blick – fast unüberschaubare Anzahl an Einflüssen, die unsere so besondere Drüse belasten und somit ihre Funktionen entsprechend mindern. In diesem Artikel kann ich natürlich nicht auf alle Details eingehen; möchte mich deswegen auf das Wesentliche konzentrieren. Aus praktischen Gründen werde ich Euch später ein paar Internetseiten empfehlen – man muss das berühmte Rad ja nicht mehrfach erfinden.

In diesem Artikel möchte ich im Schwerpunkt über diejenigen Informationen schreiben, die versteckt oder kaum im Internet zu finden sind. Hierzu zählen meine Forschungen über die Wirkungen von elektromagnetischen (sowie von elektrischen und magnetischen) Feldern auf unser Nervensystem. So war es für mich naheliegend, Euch zu Beginn über die Einflüsse von physikalischen Feldern zu informieren. Wie Ihr soeben lesen konntet, beeinflussen bestimmte EM-Felder unsere Zirbeldrüsenfunktionen auf unterschiedliche Weise.

Wie jedoch so oft bei allen Lebewesen, entscheiden Frequenz und Intensität von Felder darüber, ob sie nutzen oder störend (bis zerstörend). Die Naturfelder der Erde sind uns dienlich und sogar lebensfördernd, während widernatürliche Frequenzen Gegenteiliges bewirken können. Um meinen Schwerpunkt dieses Artikels nicht auf die von außen einwirkenden elektromagnetischen Felder zu richten, möchte ich es vorerst einmal hiermit belassen.

(1) Excerpted from Melatonin: Your Body's Natural Wonder Drug, Chapter 14, pages 170-173.

(2) Einladung zum DFG-Rundgespräch

Neurologische Universitätsklinik Frankfurt, Prof. Dr. Peter Semm **DFG-Rundgespräch**
„Wirkungsmechanismen elektromagnetischer Felder mit zellulären Systemen“

11-12.9.1991

Max-Planck-Institut für Festkörperforschung

Resumee:

Zum Thema "Wirkungsmechanismen elektromagnetischer Felder mit zellulären Systemen" fand ein interdisziplinäres Treffen statt, zu dem auf Initiative einiger Wissenschaftler⁵ die Deutsche Forschungsgemeinschaft eingeladen hatte. 25 Forscher aus den Fachgebieten Biologie, Chemie und Physik waren beteiligt. Nach Bewertung des vorliegenden experimentellen Materials und einer Erörterung der möglichen Wirkungsmechanismen ist es jetzt unbestreitbar, dass unter ausgewählten Bedingungen *nicht-thermische* Wirkungen von elektromagnetischen Feldern auf lebende Zellen ausgehen.

(3) Deutsche Forschungsgemeinschaft: <http://www.dfg.de>

(4) Neurotransmitter (von altgriech. νεῦρον *neuron* ‚Sehne‘, ‚Nerv‘ und lat. *transmittere* ‚hinüberschicken‘, ‚übertragen‘) sind biochemische Botenstoffe, die an chemischen Synapsen die Erregung von einer Nervenzelle auf andere Zellen übertragen (*synaptische Transmission*).

(5) Plural: Psychotropika; von altgriechisch *psūchē* ‚Seele‘

(6) Strassman, Rick (2001). „Part I: The Building Blocks; Chapter 3: The Pineal: Meet the Spirit Gland“. *DMT: The Spirit Molecule*. Rochester, VT, USA: Park Street Press. p. 61. ISBN 0-89281-927-8. („Chapter summaries“. Retrieved 27 February 2012.)

Von Mythen und Fakten der Zirbeldrüse (2. Teil)

von Dieter Broers

Die Zirbeldrüse hat die Gelehrten schon immer zu Überlegungen angeregt. Als einer der ersten behauptete wohl der große griechische Arzt Galen (129 bis 201 n. Chr.), dass dieses besondere Organ die **Eintrittspforte der Gedanken** sei. Der Philosoph Rene Descartes (1596 bis 1650) verlegte die **Örtlichkeit unserer Seele in die kleine Drüse**. Die alten Ärzte, vor allen die Anatomen nannten sie wegen ihres Erscheinungsbilds den Pinienzapfen („Corpus pineale“). Aus diesem Grund wird die Zirbeldrüse im englischen Sprachgebrauch auch als **pineal gland** bezeichnet. Sie wird zunehmend auch von Wissenschaftlern als unser biologisches **drittes Auge** betrachtet, als der Sitz der Seele, als Epizentrum der Aufklärung und **ihr heiliges Symbol war im Laufe der Geschichte in allen Kulturen der Welt der Kiefernzapfen**.



Der ägyptische **Stab des Osiris**, etwa aus dem Jahr 1224 v. Chr., zeigt zwei aufsteigende, sich umwindende Schlangen, die sich in einem Kiefernzapfen treffen. Moderne Forscher und Philosophen haben festgestellt, dass der Stab als Symbol für die indische Kundalini aufgefasst werden kann, jene spirituelle Energie im Körper, die als aufgerollte Schlangen in der Basis der Wirbelsäule ruht und im Moment der Erleuchtung in das dritte Auge (die Zirbeldrüse) aufsteigt. Die erweckte Kundalini steht für die Ausrichtung und Verschmelzung der Chakren und soll angeblich der einzige Weg sein, um **göttliche Weisheit, reine Freude, reines Wissen und reine Liebe zu erreichen**.

Lesen wir hierzu ein Statement von Satyananda aus dem Jahre 1972:

*„Alle psychischen Systeme haben ihre körperlichen Aspekte im Körper ... beim Ajna Chakra ist die physische Entsprechung die Zirbeldrüse, die lange Zeit Ärzte und Wissenschaftler über ihre genaue Funktion ratlos machte ... Yogis, die Wissenschaftler des subtilen Geistes sind, haben von der Telepathie immer als eine Siddh , eine psychische Kraft gesprochen, zur Gedanken-Kommunikation und -Hellhörigkeit, etc.. Das Medium solcher Siddhis ist das Ajna Chakra und sein physikalischer Terminus ist die **Zirbeldrüse**, die mit dem Gehirn verbunden ist. Es wurde von großen Yogis erklärt... dass die **Zirbeldrüse** der Empfänger und Absender der subtilen Schwingungen ist, welche Gedanken und psychische Phänomene, durch den ganzen Kosmos tragen.“*

Nicht nur nach altem indischen Wissen wird das **dritte Auge** auch das **sechste Chakra** genannt, der alten Traditionen nach eines der wichtigsten Energiezentren des Menschen. Was die westliche Bewusstseinsforschung erst jetzt erkennt, **verbindet sich in diesem Chakra das individuelle Bewusstsein mit dem kosmischen Bewusstsein**. Natürlich handelt es sich bei diesem Chakra um die Zirbeldrüse.

In fast jeder Übung des Kundalini Yoga wird dieses sechste Chakra (Zirbeldrüse) als Konzentrationspunkt genutzt. Das Kundalini Yoga kennt bekanntlich viele fundierte Meditationen für das dritte Auge. Der Fokus auf den physischen Bereich dieses, wie man sagt, **energiegeladenen Zentrums** ist extrem kraftvoll. Diese Meditation wird als **Ajna** bezeichnet. Wobei Ajna übersetzt „befehligen, beherrschen“ bedeutet. Nach Angaben der erfahrenen Yogis kann man Mithilfe des sechsten Chakras

(also der Zirbeldrüse) und der Hypophyse **seinen Geist eher kontrollieren**. Diese Yogis erklären uns, dass durch **eine kraftvolle Ajna-Chakra-Meditation eine klarere Wahrnehmung unserer Realität erreichen, so dass wir den Grund unseres eigenen Daseins leichter begreifen können**. So wäre allein aus diesem Grund eine gut funktionierende Zirbeldrüse von wirkentscheidender Bedeutung. Aus biochemischer Sicht sind für diese besonderen Zustände ganz bestimmte Neurotransmitter (und Hormone) zuständig. Diese (psychedelischen) Substanzen sind untrennbar mit unserem Geist gekoppelt. **Eine faktische Bewusstseinerweiterung kann z.B. nur durch die Aktivierung von den entsprechenden Neurotransmitter entstehen. Genau diese (psychedelischen) Substanzen produziert zum ganz erheblichen Teil unsere Zirbeldrüse**. Allein aus diesem Grund wird die Bedeutung einer gut funktionierenden Zirbeldrüse ersichtlich.

Beispiel: Ein meditierender Mensch wird - gleich wie intensiv seine Meditation aus sein mag - nicht in den Zustand einer Bewusstseinerweiterung (bzw. einer spirituellen Erfahrung) kommen, wenn in seinem Gehirn nicht die entsprechenden Neurotransmitter durch eine Transferase aktiviert werden können.

Nicht umsonst wird also die menschliche Zirbeldrüse auch als die Meisterdrüse unseres Hormonsystems bezeichnet. Sie wirkt als dessen oberste Instanz auf über 100 Körperprozesse ein. Nachweislich kommt der menschlichen Zirbeldrüse eine Schlüsselrolle zu, die in einem zentralen Zusammenhang zu unserem Bewusstsein steht.

Bereits im alten Griechenland und bei den antiken indischen Kulturen war die Existenz der Zirbeldrüse gut bekannt, wobei ihre Funktion jedoch bis in das 20. Jahrhundert hinein völlig rätselhaft blieb und Anlass zu allerlei Spekulationen gab. Die Zirbeldrüse zog als unpaares Organ immer wieder die Aufmerksamkeit auf sich. Zwischenzeitlich konnte das Wissen über die menschliche Zirbeldrüse erheblich erweitert werden. Durch vergleichende (*morphologische und histologische*) Untersuchungen wurde immer deutlicher, dass sich die Funktion der Epiphyse im Laufe der Evolution stark verändert hat. **Als gesichert gilt, dass die menschliche Zirbeldrüse in ihrer Embryonalentwicklung bereits am 36. Tag sichtbar wird.**¹ Bei der Geburt ist die Zirbeldrüse des Menschen dann vollständig entwickelt.

Die beiden Anatomie-Professoren H.W. De Graff und E. Baldwin Spencer entdeckten bereits 1886 unabhängig voneinander, dass die Zirbeldrüse ein rudimentäres Auge sei, mit allen wichtigen Zeichen der äußeren Augen - mit pigmentierten Netzhaut Zellen - die den Innenraum umgeben. Dieses „Auge“ ist kugelförmig und mit einer Masse gefüllt, ähnlich einer Linse des äußeren Auges. Später fand man heraus, dass die Zirbeldrüse tatsächlich auch auf Licht reagiert, das entweder durch das Nervensystem oder die äußeren Augen hereinströmt. Ich halte es für keinen Zufall, dass die yogischen Texte Indiens und die mystischen Traditionen Jahrhunderte hindurch von dem „Auge der Intuition“ und dem „Dritten Auge“ sprechen und in diesem Zusammenhang auf die Zirbeldrüse verweisen.

Einen Durchbruch in der Zirbeldrüsen-Forschung brachten zwei Mitarbeiter des National Institute of Health (USA), der Nobelpreisträger J. Axelrod und sein Kollege R. J. Weissbach. Sie entdeckten, dass Serotonin die Vorstufe von Melatonin ist. Vor allem fanden sie heraus, dass **Melatonin aus Serotonin in der Zirbeldrüse auf einfachen chemischen Weg produziert wird.**²

Die zentrale Rolle, die Serotonin spielt, wurde jedoch kurz nach der Entdeckung von LSD-25 erkannt. Die Hirnforscher fanden heraus, dass bereits winzige Mengen dieser Substanz LSD 25 das Bewusstsein ernsthaft verändern können, **von tief empfundenen religiösen und mystischen Erlebnissen bis zu Paranoia und Schizophrenie**. Die LSD-25 Moleküle sind der Struktur von Serotonin derartig ähnlich, dass die LSD-Moleküle in der Lage sind, die Wirkung von Serotonin im Gehirn zu blockieren. Hierfür docken die LSD-Moleküle an den Serotonin Rezeptoren an und besetzen ihren Platz.

An der Universität von Edinburgh wurde entdeckt, dass die **Veränderung des Bewusstseins**, die durch LSD-25 eintritt, nicht durch direkte Einwirkung auf die Gehirnsubstanz zustande kommt, sondern dass **LSD-25 dem Gehirn Serotonin entzieht, indem es dessen Wirkungsplätze blockiert**. Unter anderem bedeutet dies, dass **der Serotonin Anteil im Gehirn für den rationalen Gedankenablauf verantwortlich ist**, und dass eine Veränderung der Serotonin Konzentration im Gehirn - wie sie beispielsweise durch LSD-25 eintritt - **die Wahrnehmung der normalen Realität erheblich verändert**.

All diese Forschungsergebnisse bedeuten, **dass unsere Zirbeldrüse das physische Medium ist, das die chemische Zusammensetzung bei den verschiedenen Bewusstseinszuständen reguliert**.

Immer mehr Hirnforscher erkennen, dass unsere Identität sehr eng mit unserem Bewusstseinszustand in Zusammenhang steht, und dass wir in unserem Alltags Bewusstsein gefangen sind. Beispielsweise erklärt hierzu Dr. Swami Karmananda Saraswati im Yoga Magazine Vol. XVII No. 3, März 1979:

*„Er (der Mensch) ist weit mehr **eingesperrt als der Gefangene**, der in Ketten gelegt ist oder hinter Gefängnismauern sitzt. Ein solcher Häftling ist nur mit seinem Körper gefangen, und diesen Zustand nimmt er sehr wohl wahr. Aber das menschliche Wesen ist sehr viel wirksamer gefesselt und gebunden. Sein ganzes Bewusstsein liegt in Gefangenschaft. Die Gefangenschaft ist so effektiv, dass der Mensch nicht einmal die Möglichkeit einer höheren Wahrnehmung und Erfahrung sehen kann. Die Ketten, die verhindern, dass er die Realität erkennen kann, dass er göttlich und unendlich ist, scheinen identisch zu sein mit dem Serotonin-Spiegel in seinem eigenen Gehirn!“*

Vor der Rückbildung der Zirbeldrüse und damit ihrer Funktionen haben Kinder einen spielerischen Zugang zu den unterschiedlichsten Ebenen des Bewusstseins. Dazu äußerte sich Dr. Swami Karmananda Saraswati im gleichen Magazin:

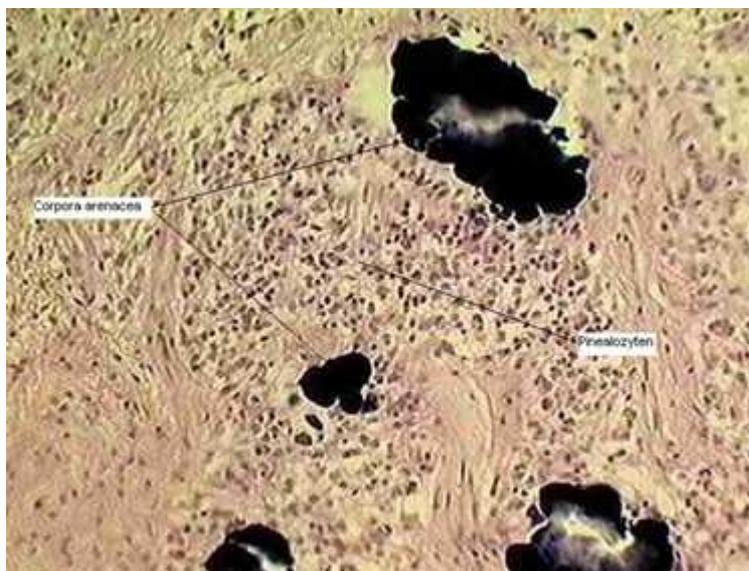
*„Ja, viele Kinder können mühelos ‚zaubern‘, sie besitzen ‚siddhis‘, psychische Kräfte, die mit der Erweckung des Ajna Chakras im Zusammenhang stehen. **Kinder sind oft hoch intuitiv, können in die Zukunft und in die Vergangenheit sehen, oder sie wissen, was ihre Eltern denken**. Sie haben außergewöhnliche Fähigkeiten, die Wirklichkeit hinter den äußeren Erscheinungen zu sehen, so stark, dass es sehr schwierig ist, ein Kind zu täuschen oder zu belügen.“*

Diese Eigenschaften entstehen, weil die gut funktionierende Zirbeldrüse der Kinder noch genügend Serotonin in Melatonin umwandelt. Bekanntlich bewirkt ein sinkender Serotonin-Spiegel einen Zugang zu anderen Bewusstseins Stufen. Eine verminderte Melatonin Produktion ist mit einem fortschreitenden Aufbau von Serotonin Konzentration im Gehirn verknüpft, womit sich die Türen in die ausgedehnte Welt der intuitiven Wahrnehmung und der Intuitionen verschließen. Bedauerlicherweise bleiben uns diese Türen nur allzu oft bis zum Ende unseres Lebens verschlossen.

Wie viele andere Organe kann aber auch die Zirbeldrüse ihre mikroskopische Struktur mit zunehmendem Alter ändern. Gemessen an der Größe der Zirbeldrüse sind diese Veränderungen an ihr jedoch sehr auffällig. Im Wesentlichen handelt es sich bei diesen abnormen Veränderungen um Verkalkungen (*die als Corpora arenacea, Acervulus cerebri oder Psammomkörperchen bezeichnet werden*). Bereits im 18. Jahrhundert vertrat der italienische Anatom G. B. Morgagni die Ansicht, dass die **Zirbeldrüsenverkalkung (Corpora arenacea) bei Geisteskranken häufiger seien im Vergleich zu Gesunden**.

Neuere Erkenntnisse über die Zirbeldrüsenverkalkung konnten erst gewonnen werden, nachdem verbesserte mikroskopische Methoden entwickelt waren. So konnte festgestellt werden, dass die Ablagerungen (*Konkremete*) unregelmäßig geformt sind und einen Durchmesser von einigen

Millimetern haben. In einigen Fällen können auch einzelne verkalkte Bereiche mit einem Durchmesser von mehr als 1 cm vorkommen.



Histologisches Bild der menschlichen Zirbeldrüse mit Corpora arenacea (H. E.-Färbung, 200fache Vergrößerung).

Besonders wichtig ist hierbei der Zusammenhang zwischen einer verkalkten Zirbeldrüse und der hierdurch verringerten Produktion von lebenswichtigen Neurotransmittern wie beispielsweise Melatonin. Im weiteren Verlauf dieses Artikels werde ich auf diesen heiklen Punkt noch zurückkommen. In zahlreichen Untersuchungen wurde **ein signifikanter Zusammenhang zwischen dem funktionstüchtigen Anteil der Zirbeldrüse (*Corpus pineale*) und der Ausscheidung von Melatonin (*6-Sulfatotoxymelatonin*) festgestellt.** Bedauerlicherweise werden wir in der über die herausragenden Wirkungen von Melatonin nur recht spärlich aufgeklärt. Die selten erscheinenden Berichterstattungen werden meistens in einen etwas anrühigen Zusammenhang gestellt. Stellvertretend hierfür stelle ich Euch die Schlagzeile einer Veröffentlichung aus ZEIT ONLINE vor:

ZEIT ONLINE | WISSEN

START POLITIK WIRTSCHAFT GESELLSCHAFT KULTUR **WISSEN** DIGITAL STUDIUM KARRIERE

Start > DIE ZEIT Archiv > Jahrgang: 1995 > Ausgabe: 47 > Wunderdroge aus der Zirbeldrüse

Wunderdroge aus der Zirbeldrüse

VON ANDREAS SENTKER

DIE ZEIT N° 47/1995 17. November 1995 13:00 Uhr |

http://www.zeit.de/1995/47/Wunderdroge_aus_der_Zirbeldruese

In diesem Zeitungsbericht wird auf die wundersamen Eigenschaften von Melatonin hingewiesen. Ich halte es für irreführend, dass dieser wahrhaft herausragende Neurotransmitter als Droge bezeichnet wird. Zwar werden als **Droge** im deutschen Sprachgebrauch wirksame psychotrope Substanzen - also ein Wirkstoff der die Psyche beeinflusst - bezeichnet, doch ist der Begriff Droge gleichermaßen mit den wirklich höchstgefährlichen Substanzen (Drogen) wie Heroin, Kokain usw. assoziiert. Faktisch sind die körpereigenen (endogenen) Drogen lebenswichtig (Neurotransmitter und Hormone sind letztlich Drogen).

Heute weiß man sehr genau, dass die Produktion von Melatonin durch Dunkelheit stimuliert wird. Hierdurch wird eine Vergrößerung der Zirbeldrüse hervorgerufen. Indem sich nun die Zirbeldrüse vergrößert, wird die Sexualfunktion herabgesetzt. Umgekehrt führt Licht zu einer Verkleinerung der Zirbeldrüse, vermindert die Melatonin Produktion und erhöht die Sexualfunktion.³ Bereits während der Pubertät beginnt die Zirbeldrüse an zu verkalken, was zu einer Verminderung der Melatonin Produktion führt.

Obwohl Melatonin als Substanz nicht unmittelbar psychoaktiv ist, gibt es viele Berichte darüber, dass Melatonin-Tabletten - abgesehen davon, dass sie die Sexualfunktion vermindern und das Einschlafen beschleunigen - ideale Bedingungen um beispielsweise **luzides Träumen**⁴ hervorzurufen. Im luziden Zustand ist sich der Träumer bewusst, dass er träumt, weswegen er als Klartraum bezeichnet wird. Um einen Klartraum zu erfahren reicht allerdings das Melatonin nicht aus. Hierfür sind Moleküle erforderlich, die erst aus Melatonin durch eine Transferase gebildet werden können. Diese ganz besonderen Bewusstseinsmoleküle sind **Pinoline** (6-methoxy-1,2,3,4-tetrahydro-9H-pyrido), **5meoDMT** und **DMT** (Dimethyltreptamin).

Dr. Callaway von der Universität von Kuopio aus Finnland⁵, konnte nachweisen, dass alle **Nah-Tod-Erfahrungen, Out Of Body Experience und kurz vor dem Eintreten des körperlichen Ablebens (Sterben) die psychoaktivsten Neurotransmitter aktiviert werden. Hierbei handelt es sich um Pinoline, DMT und 5meoDMT.** So dient unser Melatonin als Basismolekül für diese Neurotransmitter. Unser normales Träumen verdanken wir also Pinoline und 5meoDMT. Die selten auftretenden Erfahrungen wie Nah-Tod-Erlebnisse usw. kommen jedoch nur durch das reine DMT zustande. Je länger unsere Augen geschlossen sind, desto mehr Melatonin wird von unserer Zirbeldrüse produziert, wobei dann als weitere Folge daraus Pinoline entsteht. Dies ist sicherlich ein Grund, weshalb eine Meditation mit geschlossenen Augen durchgeführt werden sollte.

Die Wirkungen von DMT beschränken sich natürlich nicht nur auf **Nah-Tod-Erfahrungen, und Out Of Body Experience** (Außerkörperliche Erfahrung). **Alle wirklich vom normalen Tagesbewusstsein erweiterten Zustände verdanken wir DMT.** Was beispielsweise auch für eine sogenannte Erleuchtung zutrifft. Im luziden Traum bin ich mir meines Träumens voll bewusst. Eine solche Erfahrung im normalen Wachzustand würde dies einer „Erleuchtung“ entsprechen.

Ich würde erkennen, dass ich mich in einer traumähnlichen Welt und gleichzeitig in einem tatsächlichen Wachzustand befinde. Aus diesem Grund ordne ich das **Erwachen** (der Menschheit) einer solchen Wahrnehmung und dadurch **einer wahren Selbst-Erkenntnis** zu. Diese Aussagen wurden zum Beispiel von Probanden eindrucksvoll bestätigt denen in einer klinischen Studie DMT verabreicht wurde^{6,7}. Die Aussagen dieser Probanden deckten sich in auffälliger Weise mit den Überlieferungen, die Stammesgeschichtlich erfasst wurden. Diese Überlieferungen gehen auf eine über 3000 Jahre Geschichte zurück, in der DMT von Schamanen traditionsgemäß ihren Stammesmitgliedern zugeführt wurden. Der Ethnopharmakologe Christian Rätsch^{8,9}, schreibt: **„Ayahuasca ist ein Erkenntnismittel, das dem Menschen seine Stellung im Universum zeigt und die wahre Wirklichkeit offenbart.“**

Dieses DMT-haltige Gebräu wird seit jeher beispielsweise auch dazu verabreicht, um das Wesen einer Krankheit zu ergründen: *Traditionsgemäß nimmt ein Schamane Ayahuasca, um die Krankheit im Patienten zu erkennen, oder er gibt auch dem Patienten diesen Trank und führt ihn durch die „wirkliche Wirklichkeit“ zu seinem Zentrum. Dadurch kann der Patient seine Probleme oder Krankheitsursachen erkennen und so beheben. Es kommt darüber hinaus vor, dass der gesamte Stamm den Trank einnimmt, um gemeinsame mystische Erfahrungen zu machen und sich seiner Stellung im Kosmos bewusst zu werden.*

Das wunderbare an diesen tiefen Einblicken und Erkenntnissen ist, dass wir nicht darauf angewiesen sind bewusstseinsweiternde Wirkstoffe wie Ayahuasca zu uns zu nehmen. Unser Körper ist damit ausgestattet, diese heiligen Zustände selber zu ermöglichen. Ist es nicht bemerkenswert, dass unsere Zirbeldrüse ständig bestrebt ist, uns in diesen heiligen Bezirk zu führen?

Eingetrübt wird dieses Wunder durch einen Fakt, der uns zum Nachdenken anregen sollte. Heute wissen wir, dass in uns ist ein Programm aktiv ist, welches dafür sorgt, dass uns der Zugriff zum heiligen Bezirk verwehrt bleibt. Tatsächlich werden genau die Substanzen, die uns in den Zustand einer ungetrübten Selbst-Erkenntnis versetzen, von Enzymen außer Funktion gesetzt - also inhibiert¹⁰. Diese Schuldigen werden als MAO-Hemmer bezeichnet. **Genauer ausgedrückt: alle spirituellen Zustände können nur entstehen, wenn das DMT der Zirbeldrüse aktiviert bleibt, und nicht sofort wieder von den MAO-Hemmer Enzymen außer Funktion gesetzt wird.**

Das bewusstseinsweiternde Zustände überhaupt auftreten können, verdanken wir also einem körpereigenen weiteren Neurotransmitter, der **Pinoline** genannt wird. Immer wenn Pinoline in ausreichender Menge produziert wird, erfahren wir eine Bewusstseinsweiterung wie das luzide Träumen. Der **hohe Gehalt von Pinoline (6-MeOTHBC), der in der obduzierten menschlichen Zirbeldrüse gefunden wurde, ist vergleichbar mit jenem des Melatonins.** Die Hirnforscher gehen heute davon aus, dass unsere Zirbeldrüse DMT und Pinoline selber produziert und speichert¹¹.

Vereinfacht lässt sich sagen, dass DMT Information aus dem Hyper-Raum in innere Bilder umsetzt. Wenn DMT in ausreichender Menge vorhanden ist, entstehen Sinnesverschmelzungen wie *luzides Träumen* oder *Nahtoderfahrungen*. Diese besonderen Zustände des Bewusstseins bedeuten, dass wir in den Fluss der lebendigen Sprache der DNS eintreten, also in die Bereiche, die das volle Kontingent des *Freien Willens* beinhalten, und somit unser eigenes Universum kreieren lassen. Unter dem Einfluss von **DMT und Pinoline stehen wir also in einer wahrnehmbaren Verbindung mit den geistigen Dimensionen des Hyper-Raumes (x7- x12).**

Wir haben also einige triftige Gründe für die einzigartigen Funktionen unserer Zirbeldrüse gefunden. Umso wichtiger ist es also dafür zu sorgen, dass dieses Organ auch in seiner vollen Funktion zu Entfaltung kommt. Denn wie sollen wir eine spirituelle Wahrnehmungsebene erreichen, wenn hierfür die organischen Voraussetzungen nicht gegeben sind?

(1) Moore KL, Persaud TVN. Embryologie. 1996, Stuttgart New York: F. K. Schattauer Verlagsgesellschaft mbh.

(2) R.J.Wartmann & J.Axelrod, ‚Die Epiphyse‘

(3) Karsch, F.; Bittman, D.; Foster, R.; Goodman, S. „Neuroendocrine Basis of Seasonal Reproduction.“ Recent Progress in Hormone Research 40, 1985

- (4) Ein Klartraum oder auch **luzider Traum** ist ein Traum, in dem der Träumer sich bewusst ist, dass er träumt. Im Verlaufe eines Monats erleben dies mehr als 20% der Bevölkerung zweimal oder öfter. Quelle: Michael Schredl, Daniel Erlacher: *Lucid dreaming frequency and personality*. In: *Personality and Individual Differences*. 37, 2004, S. 1463-1473, doi:10.1016/j.paid.2004.02.003
- (5) Tryptamines, Beta-carbolines and You. Dr J.C. Callaway, Dept. of Pharmaceutical Chemistry, University of Kuopio, Finland. Mclsaac, et al, 1961, Callaway 1995, 1988, 2002
- (6) Rick Strassman, *DMT: The Spirit Molecule: A Doctor's Revolutionary Research into the Biology of Near-Death and Mystical Experiences*, 320 pages, Park Street Press, 2001, ISBN 0-89281-927-8
- (7) Strassman, Rick (2001). „Part I: The Building Blocks; Chapter 4: The Pineal: Meet the Spirit Gland“. *DMT: The Spirit Molecule*. Rochester, VT, USA: Park Street Press. pp. 58-59. ISBN 0-89281-927-8. („Chapter summaries“. Retrieved 27 February 2012.)
- (8) *J Ethnopharmacol*. 1984 Apr;10(2):195-223. Monoamine oxidase inhibitors in South American hallucinogenic plants: tryptamine and beta-carboline constituents of ayahuasca. McKenna DJ, Towers GH, Abbott F
- (9) *Indianische Heilkräuter: Tradition und Anwendung. Ein Pflanzenlexikon*. Diederichs, Köln 1987, ISBN 3-424-00921-0; 7., aktualisierte Auflage 1999, ISBN 3-424-00921-0.
- (10) **Monoaminoxidase-Hemmer** (MAO-Hemmer) oder auch **-Inhibitoren** (MAOI) wirken durch Blockieren der Monoaminoxidase-Enzyme.
- (11) Langer, S.Z. et al. (1984). Possible endocrine role of the pineal gland for 6-Methoxy-tetrahydro-beta-carboline, a putative endogenous neuromodulator of the (3H) Imipramine recognition site, *European Journal of Pharmacology*, 102, 379-80

Von Mythen und Fakten der Zirbeldrüse (3. Teil)

von Dieter Broers

Gifte unserer Zirbeldrüse, Fluorid, Elektromog und Stress

“Fluoridierung ist der größte Fall von wissenschaftlichem Betrug in diesem Jahrhundert.”

Robert Carton, 1992, Ph.D.

Basis

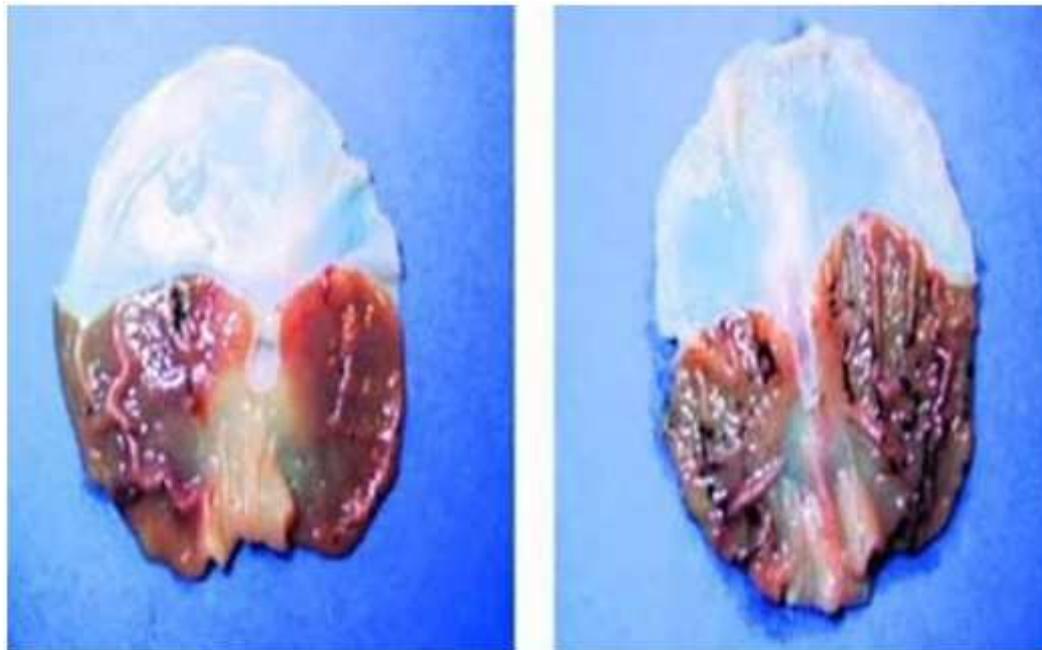
Die Zirbeldrüse hat sich im Laufe der Evolution stark zurückgebildet. Sie ist von ihrer ursprünglichen Größe von ca. 3 Zentimetern auf wenige Millimeter geschrumpft. Das liegt sicher zum Einen auch daran, dass wir unserem natürlichen Lebensrhythmus nicht mehr folgen. Indem wir uns durch künstliche Lichtquellen wach halten, machen wir somit die Nacht zum Tag. Das mangelnde Sonnenlicht und eine verminderte Nachtruhe beeinträchtigen die Funktion der Zirbeldrüse erheblich. Hinzu kommen nun noch die hohen Belastungen unseres Körpers mit Toxinen wie z.B.: Fluoriden. All diese Fakten haben gravierende Auswirkungen auf die Aktivität und Funktion der Zirbeldrüse – sie beginnt zu verkalken. Dieser 3. Teil meines Artikels befasst sich deshalb im Schwerpunkt mit ganz besonders hinterlistigen Toxinen, den Fluoriden. Fluorid ist ein biologisch nicht abbaubares Umweltgift, welches offiziell noch bis 1945 als Giftstoff klassifiziert wurde. Wenn wir bedenken, dass die meisten Krankheiten Folgen von Störungen des Enzymsystems sind, sollten wir wissen, dass Schädigungen durch Fluoride an 24 Enzymen nachgewiesen werden konnten!

Bereits 1936 schrieb die Vereinigung der amerikanischen Dentisten: *“Fluorid mit einer Konzentration von 1 ppm (part per million) ist genauso giftig wie Arsen und Blei. Fluoride sind so gefährlich, weil sie sich in unserem Körper ansammeln und über die Jahre zu einer schleichenden Vergiftung führen.”* Da auch das sogenannte „Speisesalz“ zu zum größten Teil mit Fluorid versetzt wird, gelangt es dadurch in fast jedes Nahrungsmittel... man findet kaum ein Nahrungsmittel im Supermarkt, das nicht mit diesem vergifteten Salz versetzt ist. Prof. Dr. Abderhalden meint hierzu: *„Da Fluoride die Gestalt von Enzymen verändern, werden diese nun als Fremdkörper und Eindringlinge von unserem Immunsystem behandelt. Es kommt zu einer Autoimmunreaktion, der Körper attackiert sich selbst.“* 1943 schrieb das Journal der amerikanischen Ärzte-Vereinigung: *“Fluorid ist generell ein protoplasmisches Gift, welches die Durchlässigkeit der Zellmembran durch verschiedene Enzyme verändert.”*

Die relativ neuen Recherchen von Dr. Jennifer Luke von der Universität Surrey in England haben nun auch offiziell bestätigt, **dass Fluoride die Funktionsfähigkeit der Zirbeldrüse stark hemmen. Das Gewebe der Zirbeldrüse sammelt mehr Fluorid an, als jedes andere harte Gewebe in unserem Körper. Diese Ablagerungen hemmen die Drüse in ihrer Funktionsfähigkeit¹.**

Fluor schaltet langsam, aber kontinuierlich den freien Willen des Menschen aus. Dieses Wissen wurde bereits in deutschen und russischen Lagern für Kriegsgefangene eingesetzt, um die Besatzung **„dumm und arbeitswillig“** (Stephen 1995) zu machen. Die Fluoridierung verursacht leichte Schäden in einem bestimmten Teil des Gehirns. Dies macht es den **betroffenen Personen schwer, den eigenen Willen zu behalten, um ihn beispielsweise zur Verteidigung der Freiheit einzusetzen.** Darüber hinaus wuchs die Bereitschaft, ernannte Autoritäten und deren Befehle zu akzeptieren. Fluorid ist eine der stärksten bekannten anti-psychotischen Substanzen. In 25 Prozent aller relevanten Beruhigungsmittel und 60 % der Psychopharmaka ist Fluorid enthalten. Dr. Jennifer Luke¹ ist der Ansicht: *„Das weiche Gewebe der erwachsenen Zirbeldrüse enthält mehr Fluorid als jedes*

andere Weichgewebe im Körper – ein Maß an Fluorid (~300 ppm), das in der Lage ist, Enzyme zu hemmen. Die Zirbeldrüse enthält auch Hartgewebe und dieses enthält mehr Fluorid (bis zu 21.000 ppm) als jedes andere Hartgewebe im Körper, wie z.B. Zähne und Knochen.“



Ablagerungen von Fluorid in der Zirbeldrüse

Details

Zugegeben, nach meiner aktuellen Recherche und einigen Gesprächen mit meinen Kollegen war ich doch anfänglich etwas verunsichert. Zunächst ging es um das Erkennen der Hauptverursacher von Schäden an der Zirbeldrüse, getreu dem Motto: was ist am schädlichsten – und welches Ausmaß haben die Schäden. Um es vorweg zu nehmen, eine Rangliste der Schädlichkeit habe ich nicht aufstellen können. Hierfür fehlte mir einfach die Zeit. Insofern habe ich mich auf die – meiner Beurteilung nach – hauptsächlichsten Übeltäter beschränkt. Ich bin zu der Ansicht gekommen, dass Fluoride, Elektrosmog, falsche Ernährung und Stress hierzu gehören. In diesem letzten Teil meiner Arbeit möchte ich mich hauptsächlich auf die Fluoride beschränken. Gern stelle ich mich Fragen zu weiteren „Unheilsbringern“ in meiner geplanten Internetkonferenz am 27. Februar 2015.

Ein Hauptverursacher einer degenerierten Zirbeldrüse ist offenbar Fluorid, insbesondere da wir ihn seit Jahrzehnten durch Zahnpasta, einige „Lebensmittel“ und Trinkwasser aufnehmen. Ich wollte einfach nicht wahrhaben, dass ein Wirkstoff, der uns durch Beschlüsse der Gesundheitsämter verordnet wird, im Grunde genommen ein Giftstoff ist. Als Erstes beeindruckte mich eine kleine Reportage auf YouTube². In ihr ist ein kurzer Ausschnitt eines australischen TV-Senders („today tonight“) abgebildet. Diese Sendung trug den provokanten Titel „Die Fluorid-Lüge durchbricht die Zensur“. Ab Minute 0:49 können wir hören: **„In Australien regt sich Widerstand gegen die Zwangsmedikamentierung des Trinkwassers. Die zugesetzten Substanzen sind nach Untersuchungen von Wissenschaftlern alles andere als zuträglich.“**

Und weiter ist zu hören:

*„Wir nehmen es täglich unter Aufsicht der Gesundheitsbehörde zu uns. Es sei gut für uns. Die Wahrheit ist, Fluorid ist giftig. **Und die Beifügung in unser Trinkwasser ist ein laufendes Experiment, das vor 40 Jahren begann.** Nun warnt eine der weltführenden Expertinnen dringend davor, dass es unsere Gesundheit und die unserer ungeborenen Kinder schädigen kann.“*

Diese zunächst unglaublich erscheinenden Worte bekommen ein überzeugendes Gewicht durch die Aussage einer der weltweit führenden Expertinnen für Fluorid. Diese Expertin ist Professor Susheela^{3,4}. „Ihre“, so geht es weiter, „*eigene umfassende Forschung, zusammen mit in 70 Jahren gesammelten Daten in Indien belegen ihre Aussagen. Und die sind erschreckend. Wir beurteilen es als Gift, warum sollte dem Trinkwasser Gift zugeführt werden? Sie sollten verstehen, es ist eine giftige Substanz, zerfallsfördernd, eine krankmachende Substanz und die Fluoridierung sollte so schnell wie möglich gestoppt werden.*“

Befassen wir uns nun etwas eingehender mit den Fluor-Schäden. Der Schwerpunkt soll hier natürlich unsere Zirbeldrüse – bzw. unser Gehirn sein (allein könnte keine Zirbeldrüse ihre Zweckmäßigkeit erfüllen). Ich wollte bis vor wenigen Tagen nicht wirklich wahrhaben, dass dem menschlichen Körper zugeführtes Fluorid zu einer Beeinträchtigung der Denkleistungen führen kann. Hierzu wertete ich als erstes eine klinische Studie aus Indien aus. In dieser Studie wurde ein signifikanter Zusammenhang zwischen unterschiedlichen Fluormengen und der Intelligenz von Studenten⁵ erstellt.

178 Research report
Fluoride 40(3)178-183
July-September 2007

Effect of high F water on children's intelligence in India
Trivedi, Verma, Chinoy, Patel, Sathawara

178

EFFECT OF HIGH FLUORIDE WATER ON INTELLIGENCE OF SCHOOL CHILDREN IN INDIA

MH Trivedi,^a RJ Verma,^a NJ Chinoy,^{a†} RS Patel,^b NG Sathawara^c
Ahmedabad, India

SUMMARY: The intelligence quotient (IQ) was measured in 190 school-age children, 12–13 years old, residing in two village areas of India with similar educational and socioeconomic conditions but differing in fluoride (F) concentration in the drinking water. The children in the high F area (drinking water F 5.55±0.41 mg/L) had higher urinary F levels (6.13±0.67 mg/L) than the children in the lower F area (drinking water F 2.01±0.09 mg/L; urinary F levels 2.30±0.28 mg/L). The mean IQ score of the 89 children in the high F area was significantly lower (91.72±1.13), than that of the 101 children in lower F area (104.44±1.23). A significant inverse relationship was also present between IQ and the urinary F level. In agreement with other studies elsewhere, these findings indicate that children drinking high F water are at risk for impaired development of intelligence.

Keywords: Fluoride in drinking water; India school children; Intelligence quotient; Urinary fluoride.

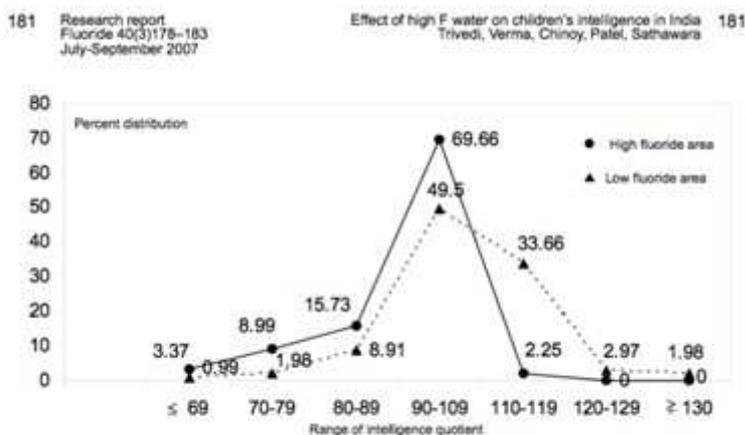


Figure. IQ score distribution of children in the high and lower F areas.

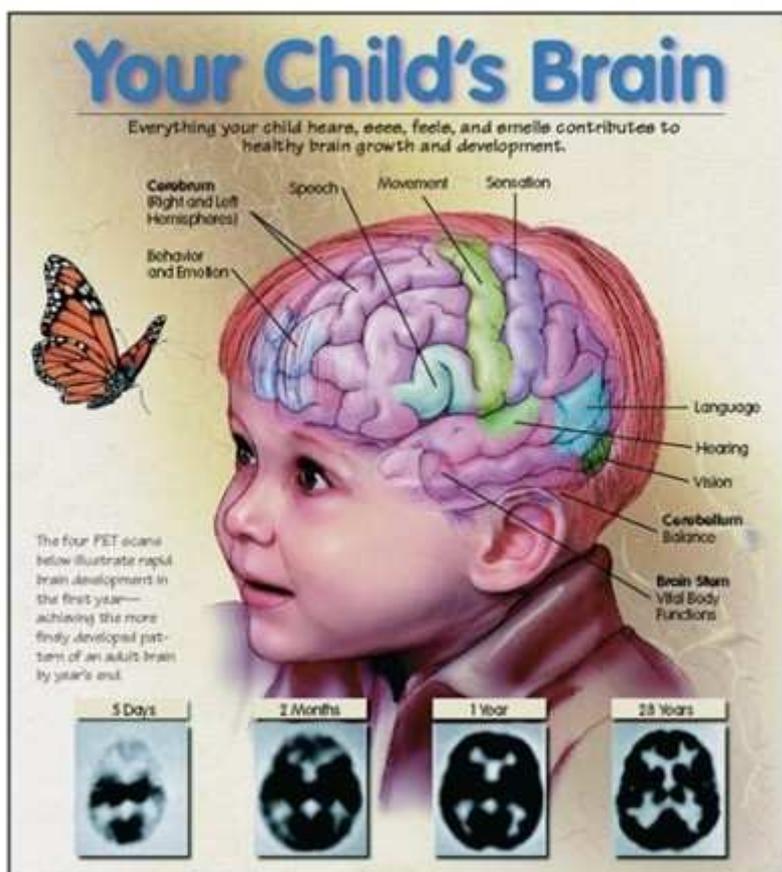
Die obere Grafik zeigt den Zusammenhang zwischen der verabreichten Fluoridmenge und dem Intelligenz Quotienten, im folgenden IQ.

Derartige Aussagen kommen nicht nur aus Indien. Wie wir gleich feststellen werden, kümmern sich zwischenzeitlich ganze Hundertschaften von Wissenschaftlern aus aller Welt um genau dieses Thema.

In einer weiteren Studie aus Mexiko⁶ wird berichtet, dass Kinder, denen „moderate Mengen“ von Fluorid zugeführt wurden, in ihrer **visuell-räumlichen Fähigkeit** beeinträchtigt wurden.

Studien im Zusammenhang zwischen Fluoride und einem reduzierten IQ

Bis heute (Februar 2015) wurden insgesamt 50 Studien veröffentlicht, die den Zusammenhang zwischen Fluorid und menschlicher Intelligenz untersuchten. Bei diesen Studien wurden die Lern- und Gedächtnisfähigkeiten untersucht. In 43 von 50 dieser Studien wurde bei erhöhten Fluoridanteil im Körper eine signifikante Schwächung der Geistesleistungen festgestellt. Bei diesen Studien wurden 11.000 Kinder untersucht. Die nachgewiesenen Defizite wurden auch in 32 Studien an Tieren beobachtet. Diese Ergebnisse liefern uns überzeugende Beweise dafür, dass besonders eine Fluorid-Exposition während der ersten Jahre des Lebens von besonderer Bedeutung ist.



Die vier Messungen (PET-Scans) im unteren Bild veranschaulichen die rasche Entwicklung des Gehirns im ersten Jahr bis zum Erreichen der feiner entwickelten Muster eines Gehirns im Erwachsenenalter. Nach der Überprüfung von 27 dieser Studien befand ein Team von Harvard Wissenschaftlern⁷, dass diesen besorgniserregenden Ergebnissen eine „hohe Forschungspriorität“ zukommen sollte (Choi et al 2012).

Andere Kritiker, die zu ähnlichen Schlussfolgerungen kamen, darunter das renommierte **National Research Council (NRC)**, und die Wissenschaftler in der Abteilung Neurotoxikologie der **Environmental Protection Agency** (Mundy et al), fassten in einer Tabelle die Ergebnisse von 43 Studien zusammen.

Zusammenhang zwischen Fluorid und IQ

Quick Facts über diese 43 Studien:

Ort der Studien: China (31), Indien (7), Iran (4) und Mexiko (1).

Quellen von Fluorid Exposition: 35 der 43 IQ Studien beteiligten Gemeinden, in denen die vorherrschende Fluoridquelle das Wasser war; sieben Studien untersucht Fluoridbelastung aus der Kohleverbrennung.

Fluorid Levels in Wasser: IQ Senkungen wurden deutlich mit Fluorid einem Menge von nur **0,7 bis 1,2 mg / l** (Sudhir 2009); **0,88 mg / l** bei Kindern mit Jodmangel (Lin 1991). Andere Studien haben IQ Reduzierung bei **1,4 ppm** gefunden (Zhang 2012); **1,8 ppm** (Xu 1994); **1,9 ppm** (Xiang 2003a, b); **0,3-3,0 ppm** (Ding 2011); **2,0 ppm** (Yao 1996, 1997); **2,1-3,2 ppm** (An 1992); **2,3 ppm** (Trivedi 2012), **2,38 ppm** (Poureslami 2011); **2,45 ppm** (Eswar 2011); **2,5 ppm** (Seraj 2006), **2,85 ppm** (Hong 2001), **2,97 ppm** (Wang 2001, Yang 1994); **3,1 ppm** (Seraj 2012); **3,15 ppm** (Lu 2000), **3,94 ppm** (Karimzade 2014); und **4,12 ppm** (Zhao 1996).

Nach Sichtung meines Recherchematerials ist es unbestreitbar, dass es ab einer gewissen Menge angesammelter Fluoride zu nachweislichen neurologischen Störungen kommt. Hierbei sind Kinder besonders gefährdet. Beispielsweise konnten in über 20 Studien am Menschen Schilddrüsenerkrankungen beobachtet werden. Ebenso konnten ADS/ADHS und andere Verhaltensstörungen, sowie Depressionen und reduzierte IQ-Werte nachgewiesen worden. In einer Facharbeit wird sogar darauf hingewiesen, dass uns Regierungen weltweit zu einer Volksverdummung führen⁸.

In diesem Bericht wird eine Liste aufgeführt, die uns die schädigenden Wirkungen von Fluoriden aufzeigt. Berichteten Wirkungen von Fluorid nur auf das Gehirn gehören:

- Verringerung der Acetylcholin-Rezeptoren
- Schäden am **Hippocampus**
- Bildung von Beta-Amyloid-Plaques (die klassische Gehirn Anomalie bei Alzheimer)
- Verringerung des Lipidgehalt
- Beeinträchtigt Immunsystem
- Erhöhte Aufnahme von Aluminium
- Ansammlung von Fluorid in der Zirbeldrüse

Ebenso ist in diesem Bericht zu lesen⁹:

„Die schockierende Sache ist, dass die schädliche Wirkung von Fluorid konventionellen medizinischen Organisationen seit über einem halben Jahrhundert bekannt sind. Beispielsweise erklärte die Zeitschrift der American Medical Association (JAMA) in ihrer Ausgabe vom 18. September 1943, dass Fluoride allgemeine Protoplasmagifte sind, die die Durchlässigkeit der Zellmembran durch bestimmte Enzyme ändern.“

Die beiden Wissenschaftler Drs. Paul und Ellen Connett: *„Während das **Centers for Disease Control (CDC)** uns glauben machen will, dass Fluorid vollkommen harmlos und sicher sei, haben Wissenschaftler der EPA (National Health and Environmental Effects Research Laboratory) Fluorid als Neurotoxin klassifiziert, und auf Hirnschädigungen durch Fluoride hingewiesen.“¹⁰.*

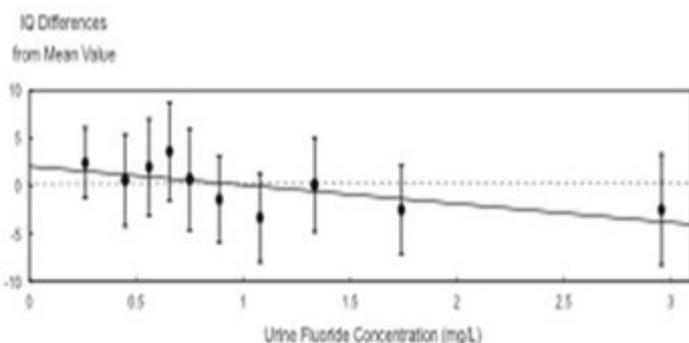
2006 nahm das NRC – National Research Council of the National Academies – eine öffentliche Bewertung von Fluorid vor. Diese 507-seitige Bilanz (10) beginnt mit dem Satz:

„Es ist offensichtlich, dass Fluoride die Fähigkeit haben, die Funktionen des Gehirns und des Körpers durch direkte und indirekte Mittel zu stören.“

In diesem Bericht wird auch auf **Wirkungen im Bereich de Hippocampus** hingewiesen. Schäden in diesem Bereich des Gehirns führen in der Regel zu Schwierigkeiten bei der Bildung neuer Erinnerungen und dem Abrufen von Ereignissen, die vor der Schädigung erfahren wurden. Der Hippocampus bietet uns die neurophysiologische Grundlage zum Lernen und für das Gedächtnis. Die enge Verknüpfung von Hippocampus und Limbischem System ermöglicht auch die Zuordnung und Prägung von angebotenen **Gefühlen mit bestimmten Situationen**. Da das Limbische System einen direkten Zugriff zum Vegetativen Nervensystem und dem Hormonhaushalt hat, wird mit jeder Gefühlsregung der gesamte Körper beeinflusst.

Zum Abschluss meiner Darlegungen zu den Folgen der Fluoride möchte ich noch auf eine letzte Veröffentlichung hinweisen, in der es um die Fluoridierung unseres Trinkwassers geht.

Eine Studie belegt: Fluorid im Trinkwasser senkt Ihren IQ¹¹. Eine veröffentlichte IQ-Studie aus dem Jahr 2011¹¹ berichtet über die Auswirkungen niedriger Dosen von Fluorid und seine Auswirkungen auf den IQ von Kindern. Die Wissenschaftler fanden eine hoch signifikante lineare Korrelation ($p < 0.0001$) Zwischen im Urin messbaren Fluoridebenen und einem verringerten IQ – siehe untere Abbildung. Die verringerte Denkleistung ergibt sich dadurch, dass eine Herabsetzung des IQ von 0,59 Punkten für jede Zunahme von 1 mg/L Urin-Fluorid entsteht.



Die obere Abbildung zeigt die Beziehung zwischen IQ und der nachgewiesenen Fluormenge im Urin.

<http://articles.mercola.com/sites/articles/archive/2011/08/12/fluoride-and-the-brain-no-margin-of-safety.aspx>

Nach diesen außerordentlich traurigen Aussagen bleiben im Grunde nur die beiden Frage übrig: Wie entlaste ich meine Zirbeldrüse von den Giften und welche Vorsorge ist sinnvoll. Wie Ihr, meine lieben Freunde, sicherlich feststellen konntet, ist dieses betrübliche Thema nicht nur von höchst bedeutendem Ausmaß, es ist ebenso auch hochkomplex. Ich belasse es an dieser Stelle einmal bei meinen Darlegungen zum Thema Fluoride. In meiner geplanten Internetkonferenz werde ich dieses Thema vertiefen können. Vorab verweise ich Euch auf eine Internetseite, die sich mit der Ausleitung von Fluoriden befasst. Hier ist ein Link, wie man Fluoride ausleiten kann:

<http://www.zentrum-der-gesundheit.de/fluoride-ausleiten-ia.html>

Zu den weiteren Belastungen unserer Zirbeldrüse zählen Elektrosmog, Stress und Ernährung. Für jedes dieser Belastungstypen ließe sich ein ähnlich kompakter Artikel schreiben. Leider fehlt mir hierzu die erforderliche Zeit. So hoffe ich, über die fehlenden Stressoren zu einem späteren Zeitpunkt

zu berichten. Ich danke für Eure Aufmerksamkeit und freue mich auf ein persönliches Gespräch – ob nun in der Internetkonferenz, oder auf einem meiner Vorträge...

Me Agape

Dieter Broers

(1) Luke J. (1997). The Effect of Fluoride on the Physiology of the Pineal Gland. Ph.D. Thesis. University of Surrey, Guildford.

(2) <https://www.youtube.com/watch?v=b2u0ZyrYcbs>

(3) Professor (Dr) A.K. Susheela, the Executive Director of India's Fluorosis Research and Rural Development Foundation.

(4) <http://www.fluorideandfluorosis.com/organization/Director.html>

(5) Effect of high F water on children's intelligence in India Trivedi, Verma, Chinoy, Patel, Sathawara. Research report Fluoride 40(3) 178-183, July-September 2007. „This study indicated that the mean IQ level of students exposed to high F (Fluoride) drinking water was significantly lower than that of the students exposed to a lower.“

(6) Rocha-Amador D, Navarro ME, Carrizales L, Morales R, Calderón J. 2007. Decreased intelligence in children and exposure to fluoride and arsenic in drinking water. Cadernos de Saúde Pública 23(suppl.4) Rio de Janeiro.

(7) Harvard School of Public Health (HSPH)

(8) Fluoride Linked to Reduced IQ & Brain Damage – ways to reduce YOUR child's exposure. March 30, 2014 by Sally Gray

(9) <http://realhealthykids.com/feature/kids-nutrition/fluoride-linked-reduced-iq-brain-damage-ways-reduce-childs-exposure>

(10) NRC (National Research Council of the National Academies). 2006. Fluoride in Drinking Water: A Scientific Review of EPA's Standards. Washington D.C.: The National Academies Press.

(11) Ding Y, YanhuiGao, Sun H, Han H, Wang W, Ji X, Liu X, Sun D. 2011. The relationships between low levels of urine fluoride on children's intelligence, dental fluorosis in endemic fluorosis areas in Hulunbuir, Inner Mongolia, China. Journal of Hazardous Materials Feb 28;186(2-3):1942-6.

Referenzen

FAN (Fluoride Action Network). 2011a. Comments on the U.S. EPA's Report Fluoride: Dose-response analysis for non-cancer effects. Submission to the U.S. Environmental Protection Agency. April 21, 2011 (revised). Online at <http://fluoridealert.org/fan-dose-response.comments.apr.2011.pdf>
<http://fluoridealert.org/fan.exposure.revised.4-22-11.pdf>

Mundy W, Padilla S, Shafer T, Gilbert M, Breier J, Cowden J, Crofton K, Herr D, Jensen K, Raffaele K, Radio N, Schumacher K. Undated. Building a database of developmental neurotoxicants: Evidence

from human and animal studies. U.S. Environmental Protection Agency. Online at <http://www.epa.gov/ncct/toxcast/files/summit/48P%20Mundy%20TDAS.pdf>

Connett P, Beck J, Micklem HS. 2010. Appendix 1, Fluoride and the Brain in The Case Against Fluoride. How Hazardous Waste Ended Up in Our Drinking Water and the Bad Science and Powerful Politics That Keep It There. Chelsea Green Publishing, VT. 2010.

Ding Y, YanhuiGao, Sun H, Han H, Wang W, Ji X, Liu X, Sun D. 2011. The relationships between low levels of urine fluoride on children's intelligence, dental fluorosis in endemic fluorosis areas in Hulunbuir, Inner Mongolia, China. *Journal of Hazardous Materials* Feb 28;186(2-3):1942-6.

Choi AL and Grandjean P. 2007. Potentials for developmental fluoride neurotoxicity. XXVIII Conference of the International Society for Fluoride Research, October 9-12, 2007, Beijing China.

Beltrán-Aguilar ED, Barker L, Dye B. 2010. Prevalence and severity of dental fluorosis in the United States, 1999-2004. NCHS Data Brief No. 53. U.S. DHHS, CDC, National Center for Health Statistics. Online at <http://www.cdc.gov/nchs/data/databriefs/db53.htm>

NRC (National Research Council of the National Academies). 2006. Fluoride in Drinking Water: A Scientific Review of EPA's Standards. Washington D.C.: The National Academies Press. Online at http://www.nap.edu/catalog.php?record_id=11571

see Table 23 from Beltrán-Aguilar et al., 2005

HHS (U.S. Department of Health and Human Services). 2011. HHS and EPA announce new scientific assessments and actions on fluoride. News Release. January 7. Online at <http://www.hhs.gov/news/press/2011pres/01/20110107a.html>

EPA OW (Office of Water). 2010a. Fluoride: Dose-response analysis for non-cancer effects. Office of Science and Technology, Health and Ecological Criteria Division. 820- R-10-019, U.S. Environmental Protection Agency. Online at <http://fluoridealert.org/fan-dose-response.comments.apr.2011.pdf>

EPA OW (Office of Water). 2010b. Fluoride: Exposure and relative source contribution analysis. Office of Science and Technology, Health and Ecological Criteria Division. 820-R-10-015, U.S. Environmental Protection Agency. Online at <http://www.fluoridealert.org/epa.exposure.source.jan.2011.pdf>

Kaplan S. 2010. EPA develops neurotoxicants list, new testing. Investigative Reporting Workshop. December 22. Online at <http://investigativereportingworkshop.org/investigations/toxic-influence/story/epa-develops-neurotoxicants-list>

Xiang Q, Liang Y, Chen L, Wang C, Chen B, Chen X, Zhou M. 2003a. Effect of fluoride in drinking water on children's intelligence. *Fluoride* 36(2):84-94. Online at <http://fluoridealert.org/scher/xiang-2003a.pdf>

Xiang Q, Liang Y, Zhou M, Zhang H. 2003b. Blood lead of children in Wamiao-Xinhui intelligence study. *Fluoride* 36(3):198-199. Online at <http://fluoridealert.org/scher/xiang-2003b.pdf>

Xiang Q, Liang Y, Chen L, Wang C, Chen B, Chen X, Zhou M. 2003a. Effect of fluoride in drinking water on children's intelligence. *Fluoride* 36(2):84-94. Online at <http://fluoridealert.org/scher/xiang-2003a.pdf>

Xiang Q, Liang Y, Zhou M, Zhang H. 2003b. Blood lead of children in Wamiao-Xinhui intelligence study. *Fluoride* 36(3):198-199. Online at <http://fluoridealert.org/scher/xiang-2003b.pdf>

- Varner JA, Jensen KF, Horvath W, Isaacson RL. 1998. Chronic administration of aluminum-fluoride and sodium-fluoride to rats in drinking water: alterations in neuronal and cerebrovascular integrity. *Brain Research*. 784(1-2):284-298. February 16.
- FAN (Fluoride Action Network). 2011c. Fluoride & IQ: The Studies. January. Online at <http://fluoridealert.org/iq.studies.html>
- Bhatnagar M, Rao P, Sushma J, Bhatnagar R. 2002. Neurotoxicity of fluoride: neurodegeneration in hippocampus of female mice. *Indian Journal of Experimental Biology* 40: 546-54.
- Chirumari K, Reddy PK. 2007. Dose-dependent effects of fluoride on neurochemical milieu in the hippocampus and neocortex of rat brain. *Fluoride* 40(2):101-10. Online at http://www.fluorideresearch.org/402/files/FJ2007_v40_n2_p101-110.pdf
- Inkielewicz I, Krechniak J. 2003. Fluoride content in soft tissues and urine of rats exposed to sodium fluoride in drinking water. *Fluoride* 36(4):263-66. Online at <http://www.fluoride-journal.com/03-36-4/364-263.pdf>
- Kay AR, Miles R, Wong RK. 1986. Intracellular fluoride alters the kinetic properties of calcium currents facilitating the investigation of synaptic events in hippocampal neurons. *J Neurosci*. 6(10):2915-20. Online at <http://fluoridealert.org/re/kay-1986.pdf>
- Niu R, et al. 2009. Decreased learning ability and low hippocampus glutamate in offspring rats exposed to fluoride and lead. *Environmental Toxicology and Pharmacology* 28:254-58.
- Pereira M, Dombrowski PA, Losso EM, et al. 2009. Memory impairment induced by sodium fluoride is associated with changes in brain monoamine levels. *Neurotoxicity Research*, December 2009 (in press).
- van der Voet GB, Schijns O, de Wolff FA. 1999. Fluoride enhances the effect of aluminium chloride on interconnections between aggregates of hippocampal neurons. *Archives of Physiology and Biochemistry* 107(1):15-21. February.
- Varner JA, Jensen KF, Horvath W, Isaacson RL. 1998. Chronic administration of aluminum-fluoride and sodium-fluoride to rats in drinking water: alterations in neuronal and cerebrovascular integrity. *Brain Research*. 784(1-2):284-298. February 16.
- Xia T, Zhang M, He WH, et al. 2007. Effects of fluoride on neural cell adhesion molecules mRNA and protein expression levels in primary rat hippocampal neurons. (Article in Chinese). *Zhonghua Yu Fang Yi Xue Za Zhi* 41(6):475-78.
- Zhai JX, Guo ZY, Hu CL, et al. 2003. Studies on fluoride concentration and cholinesterase activity in rat hippocampus. (Article in Chinese). *Zhonghua Lao Dong Wei Sheng Zhi Ye Bing Za Zhi* 21(2):102-4.
- Zhang J, et al. 2010. Effect of fluoride on calcium ion concentration and expression of nuclear transcription factor Kappa-B Rho65 in rat hippocampus. *Experimental and Toxicologic Pathology* [in press; available online March 19, 2010].
- Zhang M, Wang A, He W, et al. 2007. Effects of fluoride on the expression of NCAM, oxidative stress, and apoptosis in primary cultured hippocampal neurons. *Toxicology* 236(3):208-16.
- Zhang M, Wang A, Xia T, He P. 2008. Effects of fluoride on DNA damage, S-phase cell-cycle arrest and the expression of NF-KappaB in primary cultured rat hippocampal neurons. *Toxicology Letters* 179(1):1-5.

Zhang Z, Shen X, XU X. 2001. Effects of selenium on the damage of learning-memory ability of mice induced by fluoride. (Article in Chinese). *Wei Sheng Yan Jiu.* 30(3):144-6.

Zhang Z, Xu X, Shen X, Xu X. 2008. Effect of fluoride exposure on synaptic structure of brain areas related to learning-memory in mice. *Fluoride* 41(2):139–143. April-June. Online at http://www.fluorideresearch.org/412/files/FJ2008_v41_n2_p139-143.pdf

Zhu W, Zhang J, Zhang Z. 2011. Effects of fluoride on synaptic membrane fluidity and PSD-95 expression level in rat hippocampus. *Biological Trace Element Research* 139(2):197-203. Feb.

Xiang et al. 2010

Xiang Q, Liang Y, Chen L, Wang C, Chen B, Chen X, Zhou M. 2003a. Effect of fluoride in drinking water on children's intelligence. *Fluoride* 36(2):84-94. Online at <http://fluoridealert.org/scher/xiang-2003a.pdf>

Ding Y, YanhuiGao, Sun H, Han H, Wang W, Ji X, Liu X, Sun D. 2011. The relationships between low levels of urine fluoride on children's intelligence, dental fluorosis in endemic fluorosis areas in Hulunbuir, Inner Mongolia, China. *Journal of Hazardous Materials* Feb 28;186(2-3):1942-6.

EPA OW (Office of Water). 2010a. Fluoride: Dose-response analysis for non-cancer effects. Office of Science and Technology, Health and Ecological Criteria Division. 820- R-10-019, U.S. Environmental Protection Agency. Online at <http://fluoridealert.org/fan-dose-response.comments.apr.2011.pdf>

Dean HT, Arnold FA Jr., Elvove E. 1942. Domestic water and dental caries, V. Additional studies of the relation of fluoride domestic waters to dental caries experience in 4425 white children, age 12–14 years, of 13 cities in 4 states. *Public Health Reports* 57:1155–79. Online at <http://www.ncbi.nlm.nih.gov/pmc/articles/PMC1968063/pdf/pubhealthreporig01481-0001.pdf>

Xiang Q, Liang Y, Chen L, Wang C, Chen B, Chen X, Zhou M. 2003a. Effect of fluoride in drinking water on children's intelligence. *Fluoride* 36(2):84-94. Online at <http://fluoridealert.org/scher/xiang-2003a.pdf>

Xiang Q, Liang Y, Zhou M, Zhang H. 2003b. Blood lead of children in Wamiao-Xinhui intelligence study. *Fluoride* 36(3):198-199. Online at <http://fluoridealert.org/scher/xiang-2003b.pdf>

Xiang et al. 2010

Translated into English and published in 2008; Du et al., He et al., Yu et al.

Rocha-Amador D, Navarro ME, Carrizales L, Morales R, Calderón J. 2007. Decreased intelligence in children and exposure to fluoride and arsenic in drinking water. *Cadernos de Saúde Pública* 23(suppl.4) Rio de Janeiro. Online at http://www.scielosp.org/scielo.php?script=sci_arttext&pid=S0102-311X2007001600018

Rocha-Amador D, Navarro M, Trejo-Acevedo A, et al. 2009. Use of the Rey-Osterrieth Complex Figure Test for neurotoxicity evaluation of mixtures in children. *Neurotoxicology* Nov;30(6):1149-54.

Li J, Yao L, Shao QL, Wu CY. 2008. Effects of high fluoride on neonatal neurobehavioral development. *Fluoride* 41(2):165–70. Online at http://www.fluorideresearch.org/412/files/FJ2008_v41_n2_p165-170.pdf

(EPA, 2010b, Table 6-4, p. 94) EPA OW (Office of Water). 2010b. Fluoride: Exposure and relative source contribution analysis. Office of Science and Technology, Health and Ecological Criteria Division. 820-R-10-015, U.S. Environmental Protection Agency. Online at <http://www.fluoridealert.org/epa.exposure.source.jan.2011.pdf>

Additional Sources

Beltrán-Aguilar ED, Barker LK, Canto MT, et al. 2005. Surveillance for dental caries, dental sealants, tooth retention, endentulism, and enamel fluorosis—United States, 1988- 1994 and 1999-2002. CDC, MMWR, Surveillance Summaries, August 26, 2005, vol. 54, No SS-3, pp. 1-44. See Table 23 at <http://fluoridealert.org/table23.html> – Full article online at <http://www.cdc.gov/mmwr/preview/mmwrhtml/ss5403a1.htm>

Brunelle JA, Carlos JP. 1990. Recent trends in dental caries in U.S. children and the effect of water fluoridation. *Journal of Dental Research* 69, (Special edition), 723-727.

Du L, Wan C, Cao X, Liu J. 2008. The effect of fluorine on the developing human brain. *Fluoride* 41(4):327–30. Online at http://www.fluorideresearch.org/414/files/FJ2008_v41_n4_p327-330.pdf

FAN (Fluoride Action Network). 2011d. PubMed refuses to include the most referenced journal in a U.S. landmark report on fluoride. Controversy and Censorship in Science: Fluoride and Fluoridation. Online at <http://www.fluoridealert.org/nrc-2006.most.cited.html>

Gao Q, Liu YJ, Guan ZZ. 2009. Decreased learning and memory ability in rats with fluorosis: Increased oxidative stress and reduced cholinesterase activity. *Fluoride* 42(4):277–85. Online at http://www.fluorideresearch.org/424/424/files/FJ2009_v42_n4_p277-285.pdf

Guan ZZ, Wang YN, Xiao KQ, et al. 1998. Influence of chronic fluorosis on membrane lipids in rat brain. *Neurotoxicology and Teratology* 20(5):537–42.

He H, Cheng Z, Liu WQ. 2008. Effects of fluorine on the human fetus. *Fluoride* 41(4):321–26. Online at http://www.fluorideresearch.org/414/files/FJ2008_v41_n4_p321-326.pdf

Komárek A, Lesaffre E, Härkänen T, Declerck D, Virtanen JI. 2005. A Bayesian analysis of multivariate doubly-interval-censored dental data. *Biostatistics* 6(1):45-55. January.

Li XS, Zhi JL, Gao RL. 1995. Effect of fluoride exposure on intelligence in children. *Fluoride*. 28(4):189-192. Online at <http://fluoridealert.org/scher/li-1995.pdf>

Liu YJ, Gao Q, Wu CX, Guan ZZ. 2010. Alterations of nAChRs and ERK1/2 in the brains of rats with chronic fluorosis and their connections with the decreased capacity of learning and memory. *Toxicology Letters* 192(3):324–29.

Mullenix P, Denbesten PK, Schunior A, Kernan WJ. 1995. Neurotoxicity of sodium fluoride in rats. *Neurotoxicology and Teratology* 17(2):169-177. Mar-Apr.

Yu Y, Yang W, Dong Z, Wan C, Zhang J, Liu J, Xian K, Huang Y, Lu B. 2008. Neurotransmitter and receptor changes in the brains of fetuses from areas of endemic fluorosis. *Fluoride* 41(2):134–38. Online at http://www.fluorideresearch.org/412/files/FJ2008_v41_n2_p134-138.pdf

Zhao LB, Liang GH, Zhang DN, Wu XR. 1996. Effect of high-fluoride water supply on children's intelligence. *Fluoride* 29(4):190-192. Online at <http://fluoridealert.org/scher/zhao-1996.pdf>